

## **Die Spaltung in Arm und Reich**

Was kann ein Therapeut dagegen tun

Fachtagung Gestalttherapie Schwerin 11. Mai 2018

Die primäre Aufgabe eines Therapeuten besteht darin, den Patienten, den leidenden Menschen, wieder in Stand zu setzen. Er wünscht arbeitsfähig zu werden, die persönlichen Krisen bearbeiten und bewältigen können, und möglichst glücklich und zufrieden in seiner Partnerschaft leben.

Ist dies aber genug Auftrag vor dem Hintergrund der Tatsache, dass sich unsere Gesellschaft in vielfacher Weise immer mehr spaltet in Arm und Reich, Flüchtlinge und Inländer, in Menschen mit Beruf oder Job, in scheinbar Erfolgreiche und Erfolglose, in Menschen, die den Wandel als Chance sehen und Menschen die den Wandel mit Angst und im Verlassen-sein fühlen?

Auch wenn alle Therapieformen auf die psychischen Erkrankungen gute und unterschiedliche Methoden für unterschiedliche Menschen haben, eines bleibt nach einer Therapie für den Einzelnen immer bestehen: Der wieder gesunde Mensch wird in seine gewohnte Umgebung entlassen, die oft genug Krankheit erzeugend wirkt. Einen großen Teilbereich unserer Gesellschaft davon möchte ich kurz ansprechen.

Wenn wir die Wirtschaftsseiten von Zeitungen lesen, fällt immer ein Tenor auf: Es geht um Profit, Umsatz und Rendite. Ich habe den Eindruck, dass sich die Wirtschaft, al-

leine betrachtet, gegenüber den Menschen und seiner Gesellschaft verselbständigt hat und versucht den Menschen zum Mittel zu degradieren für Ziele, die mit dem Menschen im Betrieb und der Gesellschaft nichts mehr zu tun haben. Ich bin in einer Denkschule an der Universität sozialisiert worden, wo Wirtschaft noch Gesellschaft meinte, wo Wirtschaft weder ausschließlich als Mittel noch als Zweck der Gesellschaft gesehen wurde. So entwickelte sich für die Definition der Wirtschaft der Satz: **„Nichts ist nur Mittel, nichts ist nur Selbstzweck, nichts ist nur um seiner selbst willen, ein anderes nur um des anderen willen da, nichts darf nur geopfert, nichts nur erlöst werden!“** (J. Kolbinger). Ich habe den Eindruck, dass genau hier in der Auflösung des Satzes und Fragmentierung der Inhalte unsere gegenwärtigen Probleme mit der psychischen Gesundheit liegen.

- Der Mensch wird zunehmend wieder degradiert zu einem zeitverdichteten Arbeitstier oder als Cash-Cow benutzt
- Der Mensch wird als Konsument, als Nutzen zum Zweck einer Gewinn- und Umsatzsteigerung, gesehen und nicht als ganze Person in seiner Würde
- Unsere Gesellschaft wird würdeloser, verfällt in Steigerungsspiele, dem Vergleichen und dem Degradieren und Verhöhnern des Anderen.

Auf der anderen Seite dieser Fragmentierung unserer Gesellschaft steht der Mensch, der eine Bedeutung und Sinn für sein Leben erkennen möchte, ganzheitlich gese-

hen werden möchte mit all seinen Wünschen und Bedürfnissen nach Werteverwirklichung.

Wir sind mehr als es unsere Gesellschaft widerspiegelt, mehr als ein mechanisches Kollektiv – wir sind mehr als wir je von uns kennen können.

Um ein tiefes Verständnis dafür zu entwickeln, was diese Dialektik für uns bedeutet, wo ein Ausweg zu finden wäre, reisen wir zurück in die Zeit der beginnenden modernen Philosophie um 500 v.C. Ich möchte auf einen der ersten großen Denker seiner Zeit aufmerksam machen, der hinter dieser Dialektik, der Gegensätze, eine Auslegung und Erklärung, einen hintergründigen Sinn vermutete.

Am Anfang seiner Ausführungen nennt er das, was er weiter mitteilt, einen **Logos: eine Erklärung und Auslegung**, wie jedes Einzelding und jede Tatsache des Lebens sich wirklich verhält. Heraklit war ganz erfüllt von dem Glauben, dass die Welt einen hintergründigen Sinn – LOGOS – hat, dass alles und jedes Einzelne einem Weltplan entspreche, dem Plan nämlich, dass die Welt aus Gegensätzen besteht und diese abwechselnd vorherrschen.

***„Mit dem sie am meisten ununterbrochen verkehren – dem Logos, der das All verwaltet -, von dem sondern sie sich ab, und was ihnen jeden Tag begegnet, kommt ihnen fremd vor.“***

Wie lösen wir nun diese Dialektik auf, welcher hintergründige Sinn kann uns anleiten, anziehen und motivieren, dass wir uns bewegen und die gesellschaftlichen Ge-

gensätze versuchen aufzulösen und die Spannungen abzubauen. Diese Haltepunkte für unser Leben sind nicht aus dem Leben selbst zu nehmen, aus der gegensätzlichen Welt des Arm und Reich, usw., zu sehr ist es eine Welt der Sinne, oder wie es Sören Kierkegaard nennt, eine **ästhetische Welt**, eine Welt der Unmittelbarkeit, des Natürlichen, des Habens, der Zeitlosigkeit und Vergänglichkeit. Es ist eine Welt der Werte, die wir sehen müssen. Kierkegaard nennt es die **ethische Welt**, die Welt des Sollens, der moralischen Ansprüche, der Setzung von Zielen außerhalb des Natürlichen, einen Welt der Ideale.

Fragen wir uns, nach welchen Werten leben wir selbst?

Was den Menschen zum Menschen macht, ist nicht so sehr die Tatsache, dass wir Gefühle und Empfindungen haben, also ein Produkt unserer Sinnenwelt – der ästhetischen Welt - sind, die uns idealerweise durch Psychotherapie wieder zurechtgebogen wird, sondern das Wertempfinden, die Sinnuniversalen, die Werte der Menschheit machen uns zum ganzen Menschen. Werte lösen die Gegensätze auf, im günstigsten Fall kann Arm und Reich verschwinden, weil der intrinsische Reichtum der Werte erkannt wird. Ich kann auch ohne Geld ein glücklicher Mensch werden. Zum Ende werde ich ein Beispiel präsentieren. Die Formung des Menschen und die Selbsterziehung enden nicht in der Beschreibung und Behandlung der Psyche, in der Therapie, so hoch und wichtig dieser Teilbereich des Menschen für sein Seelenheil auch sein kann.

Der jahrtausendlange Kampf der Menschen untereinander um Einfluss, Macht und Größe verletzt immer die große Wahrheit, die auszusprechen heute wieder in mehreren Ländern Europas schwieriger wird, weil die Gesellschaft sich scheidet, unterteilt, eingrenzt und ausgrenzt:

**Wir sind geistige Person und kraft unserer Würde leben wir in Freiheit und Verantwortung.**

Diese drei Existentialen - ***der Mensch ist geistig, frei und verantwortlich*** - wie Viktor Frankl, der Begründer der Logotherapie und Existenzanalyse, es nennt, ist meines Erachtens Teilaufgabe in jeder Psychotherapie, den Menschen an diese Grundwahrheit heranzuführen und ihn entdecken lassen, was ihn zum Menschen macht. Der Mensch *hat* eine Psyche, aber er *ist* geistige Person. Niemand wird sagen, ich bin die Psyche, sondern: ich bin eine Persönlichkeit und habe Gefühle. Das Geistige im Menschen kann dem Psychophysikum gegenüberreten, kann dazu Stellung nehmen und entscheiden, wie auf Lebensfragen geantwortet werden soll, ganz im Sinne des Satzes: ***„Ich lasse mir von mir selbst nicht immer alles gefallen“***. Es korrespondiert mit dem „Gesollten“, dem „Bestmöglichen“ (vor dem eigenen Gewissen) einer bestimmten Person in einer bestimmten Situation und ist nicht dem psychischen Druck des „Gewollten“, des Wollens der Triebe ausgeliefert. Dieses Gesollte können wir mit Heraklit auch LOGOS nennen, den Sinn jeder Situation herauszufiltern, nach dem es zu leben geht. Wenn wir das Trennende auflösen wollen, haben wir uns nach dem

hintergründigen Sinn und den Gemeinsamkeiten in der Gesellschaft, den Werten, zu orientieren, und zwar jeder Mensch für sich in seinem eigenen Freiraum – der immer vorhanden ist.

Mit anderen Worten: Das Rettende in unserer Gesellschaft liegt in diesem universalen Menschenbild, jenseits aller Grenzen der Psychotherapie und jenseits aller politischen Systeme und jenseits dem Trennenden in unserer Gesellschaft.

Welche Aufgabe fällt nun der Therapie zu, wenn es darum geht, die Spaltung in Arm und Reich auflösen zu helfen? Ich glaube mit Gabriel Marcel, dem franz. Existenzphilosophen, dass das Wort **WÄCHTER** am genauesten die Aufgabe beschreibt. Letztendlich kann es keine wertfreie Therapieform in unserer Gesellschaft geben, die den Menschen zwar wieder arbeitsfähig macht, aber darüber hinaus keine Verantwortung übernimmt, wie krank unsere Gesellschaft wird, wie die Wirtschaft den Menschen reduziert und korrumpiert und in welche Gesellschaft der gesunde Mensch zurück kehrt.

Wachen bedeutet zuvörderst wach bleiben für sich selbst. Wie lebt die Therapeutin, der Therapeut selbst, welches Menschenbild als Ideal, als Vorbild wird gepflegt? In diesem Zusammenhang möchte ich an Viktor Frankl denken, der nach dem hier auszubreitenden Menschenbild seine Therapieschule begründete. Dieses universale Menschenbild hat Frankl nicht am Schreibtisch für sich entdeckt, sondern in der Tragik der 30er Jahre am Vorabend des Krieges mit den zahlreichen Selbsttö-

tungen in Österreich und mit der ganz persönlichen Tragik, selbst seine Thesen an sich anwenden zu müssen. Ohne diesem Menschenbild wäre Frankl in den 4 KZs zu Grunde gegangen und ohne dem Ideal, dass hinter der Spaltung der Gesellschaft in Gut und Böse das Heilende steht, wäre er nicht mehr nach Wien zurückgekehrt.

Sich wach halten heißt, in seinem persönlichen Freiraum zu agieren gegen den Fatalismus in unserer Gesellschaft vorzugehen und gegen seine eigene Trägheit ein werteorientiertes Leben zu führen. Es ist auf die Fragen des Lebens an uns Therapeuten zu antworten, was wir für eine bessere Welt bereit sind einzusetzen. Nicht wir stellen die Fragen, sondern wir haben in unseren Freiraum hinein zu antworten. Als zweiten und wesentlichen Schritt geht es darum, den Menschen nicht nur instand zu setzen, zu reparieren und vordergründig zu heilen, sondern ihm die Grundwahrheit existentiellen Lebens nahe zu bringen, was den Menschen zum Menschen macht.

Es ist eine Form der Aufklärung, der Nacherziehung oder Selbsterziehung durch Selbsterkenntnis **oder der Selbsterhellung, bzw Selbsterzeugung**, wie Karl Jaspers es nennt, in der Therapie über das spezifisch Humane zu reden. Was macht den Menschen zum Menschen, und wo unterscheidet er sich vom Tier?

**„Selbsterhellung wird exemplarisch vollzogen von großen Philosophen. An ihrer Selbsterhellung entzündet sich die unsere, wenn die Fackel von Hand zu Hand geht“.** (Jaspers)

Wenn wir als Therapeuten unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst nehmen wollen und mit diesem Kongress tun wir es, haben wir das spezifisch Menschliche im Patienten zu stärken und ihn als ganze Person in seiner Würde und Geistigkeit anzusprechen. Der Mensch ist geistig, frei und verantwortlich. Was sagt Goethe dazu:

**„Wenn wir die Menschen so nehmen, wie sie sind, dann machen wir sie schlechter; wenn wir sie aber so nehmen, wie sie sein sollen, dann machen wir sie zu dem, was sie sein können“.**

Die Verantwortung des Menschen beginnt nicht und endet nicht - sie *ist*. Das menschliche Dasein ist ein Verantwortlichsein kraft meiner Existenz. Nach Martin Heidegger verweist die Seinsfrage auf den zurück, der diese Frage stellt, nämlich auf den Menschen oder in Wiederholung: nicht wir stellen Fragen an das Leben, sondern haben auf die Fragen des Lebens, die sich uns stellen, zu antworten - zu verantworten. Der Mensch ist ein Seiendes, das immer schon eine Auslegung von sich und gleichzeitig der Welt, hat. Ich bin nicht erst dann, wenn ich denke, wie René Descartes es formulierte, sondern der Mensch ist *immer* Mensch, unabhängig davon,

- ob er behindert ist,
- ob er denken kann,
- ob er verarmt ist
- ohne ausreichender Ausbildung lebt,
- was er aus sich macht.



Damit ist er nie ein Mittel zum Zweck. Wie sagt Frankl in seinem Psychiatrischen Credo? „**Ich glaube an das Fortbestehen der heilen geistigen Person hinter der Symptomatik psychotischer Erkrankung**“ (Frankl). Ob Arm oder Reich, Flüchtling oder Inländer, das Vereinende – der hintergründige Sinn der gesellschaftlichen Auslegung – ist die geistige Person, die alle vereint.

Was ist nun das Gesollte, wenn ich mit einem psychotisch erkrankten Menschen zu tun habe? Der Sinnappell an mich ist die geistige Person hinter der Krankheit anzusprechen, und ihn nicht als den Erkrankten oder Armen herabwürdigend zu behandeln. Würde ich diesen Menschen als den Erkrankten ansprechen, so mache ich ihn schlechter als er ist und schiebe ihn in der Dialektik unserer Gesellschaft in eine Ecke und trenne.

Heidegger versucht die Besonderheit der menschlichen Existenz dadurch deutlich zu machen, dass er die Weise des Menschen, in der Welt zu sein, als »Dasein« nennt. Das Sein des Daseins ist dadurch näher bestimmt, dass es sich einerseits nicht selber geschaffen hat, somit Kraft Geburt in die »Welt hineingeworfen wurde«, und sich andererseits aus seinen zukünftigen Möglichkeiten versteht und wählt. Der Mensch ist also **DYNAMISCH**, wie Pico della Mirandola es schon in der Renaissance als Denker beschrieben hatte.

Jetzt sind wir an dem wichtigen Punkt, an dem sich die Auffassung Heideggers über das Sein mit dem Begriff des Logos von Heraklit trifft. Der Mensch ist in die Welt hineingeworfen und hat sich von seinen zukünftigen Mög-

lichkeiten her zu verstehen – oder anders ausgedrückt, der Mensch ist ein **ENTSCHEIDENDES SEIN**, wie ein anderer Existenzphilosoph, Karl Jaspers, sagt.

Existenz ist kein Leben, bei dem es um Selbstgenügsamkeit geht, um Spaß und Selbstverwirklichung zu erreichen, oder um für den Anderen einen Job auszuführen, sondern mit Existenz meint die Existenzphilosophie das grundlegende Element „Freiheit“ – und Viktor Frankl setzt dieser Freiheit in seiner Psychotherapie ein „Wofür“ hinzu: nämlich um die Verantwortung. Die übersetzte Form des lateinischen Wortes Existenz (ex-istere), zum Vorschein kommen, dazwischen sein, soll hier als zum Vorschein kommen aus den trennenden Elementen unserer Gesellschaft und wirken in die Welt hinein gegriffen werden. Freiheit und Verantwortung, oder sich in freier Verantwortung für Werte zu entscheiden, bilden die zwei Seiten derselben Münze. Damit steht der Mensch in einem Spannungsbogen zwischen Sein und Sollen. Durch die Hinwendung zu Werten richtet sich der Mensch auf, er kommt zum Vorschein, er orientiert sich nach etwas, was nicht wieder er selbst in seiner Dialektik ist. Das Sollen steht für objektive Werte der transzendenten Welt, wie zum Beispiel das Gute, das Schöne, das Wahre, die Liebe, der Frieden, die Gerechtigkeit etc. Und so taucht hier die Frage auf: „Wer möchte ich in der nächsten Sekunde des Lebens in dieser Welt sein“? Soll ich mich nach dem Trennenden orientieren, oder wie Heraklit es formulierte, mich nach dem hintergründigen Werten richten und nach diesen mein Leben ausrichten?

Wir Menschen sind mehr als nur die Summe unserer Emotionen und Affekte – wir können **trotz** unserer negativen Gefühle anders handeln, als es die Gefühle wollen. Das Gesollte schlägt das Wollen. Die Psychotherapie hat dahin zu wirken, dass der Patient erkennt, dass er mehr ist als die Summe seiner Emotionen, Kognitionen, dem Überich und den gesellschaftlichen Entwicklungen und Moden. Wir sind mehr als das Wollen unserer Triebe. Je mehr wir erkennen, dass wir nicht die Psyche sind, sondern diese nur **haben** und im spezifisch Humanen wertorientiert **sind**, können wir die Psyche, unsere Pferdekraft unserer geistigen Dimension wieder in den Stall führen.

Der Mensch ist frei, aber er ist nicht gleichsam freischwebend ohne Boden, sondern findet sich inmitten einer Fülle von Bindungen und Bedingungen. Diese Bindungen sind die Kontaktpunkte für seine Freiheit mit diesen verantwortlich umzugehen. Freiheit setzt Bindungen voraus, ist auf Bindungen angewiesen, wie Frankl es nennt. Aber diese Bindungen bedeuten keine Abhängigkeit. Nehmen wir das biologische Schicksal unseres Daseins. Wir können unsere Eltern nicht abschaffen, unsere Geschwister und Herkunft leugnen und möglicherweise ein biologisches Schicksal in der Körperlichkeit abschaffen. **Das Schicksal kann eine große Bewährungsprobe für die menschliche Freiheit sein.** Ich denke insbesondere an das biologische Schicksal der Contergan Geschädigten, wie sie ihr Leben buchstäblich als Helden meistern, ich denke an Menschen, die jahrzehntelang in einem Re-

gime inhaftiert sind, dann doch frei kommen und nicht Hass austreuen, sondern Versöhnung predigen. Wir sind nicht frei von unseren Trieben, wir sind aber frei dazu Stellung zu nehmen, zu antworten sich verantworten. Das biologische, psychologische und soziologische Schicksal ist für die menschliche Freiheit das jeweils noch zu gestaltende Material. Wie ein Bildhauer haben wir unseren Ton zu einer bestmöglichen Figur zu formen, jeder für sich, jeder in seiner Verantwortung. **Hier liegt die Kunst des Lebens!**

Wer wollen wir sein? Wollen wir derjenige sein, der Kakerlaken ist, damit er in einem Fernsehspiel den ersten Preis gewinnt, wollen wir der sein, der in einer Pressekonferenz mitteilt, dass er 2000 Mitarbeiter des Konzerns entlassen muss und fünf Minuten später verkündet, dass die Rendite auf das eingesetzte Eigenkapital mindestens 20% Ertrag jährlich erwirtschaften muss? Wer wollen wir sein? Wir wollen zwar einen akademischen Titel tragen, können und wollen aber den Spannungsbogen zwischen Sein und Sollen / bzw. Wollen nicht aushalten, nicht daran arbeiten, sondern verfallen dem Schein des Seins und kopieren lieber eine fremde Arbeit, um dem Anschein eines akademischen Titels zu genügen.

Welches Bild von mir überliefert werden soll, hängt nur von mir selbst ab. Weder Biologie, noch Psyche oder Soziologie haben einen Einfluss auf meine Haltung, wie ich mit meinen Bedingungen umgehe. Dies ist meine Erde, mein Humus, aus dem ich mich als homo sapiens forme und modelliere.

**„Ihr könnt mir alles antun, aber ihr habt nie in der Hand, wie ich darauf reagieren werde.“ Frankl**

Ich kann entscheiden, welche Mutter oder Vater ich sein möchte, welches Bild als Großeltern überliefert werden soll, wie ich mit meinem Lebenspartner umgehe und damit **VORBILD** für die nächste Generation werde – dabei stellt sich diese Frage unabhängig von Geschlecht, Religion, Rasse und Ausbildung. Ausbilden können mich andere, aber für meine Bildung bin ich selbst verantwortlich. Hier kann die Therapeutin, der Therapeut mit Psychoedukation über das universale Menschenbild helfen, unabhängig und jenseits eines Konkurrenzdenkens, welcher humanistischen Therapieschule wir auch angehören.

Die Freiheit ist immer durch die Verantwortung „für“ konkrete Werte eine gerichtete Freiheit. Viktor Frankl hat in seinen Vorträgen immer darauf hingewiesen, dass in Amerika neben der **Freiheitsstatue** im Osten eine **Verantwortungsstatue** im Westen gebaut werden sollte. Erst dann ist der Grundgedanke der Freiheit vollendet. In diesem Spannungsbogen, im SEIN zum SOLLEN, in der FREIHEIT zur VERANTWORTUNG läuft unser Leben ab. In diesen Spannungsbogen sind wir hineingeworfen ins Sein, wenn ich das Wort Heideggers verwenden darf, um permanent zu entscheiden, wer wir sein wollen. Wenn ich diese Idee aufgreife, benötigt Europa als Ganzes gesehen auch dringend eine Statue, ein Denkmal. Ich würde diese **Statue LOGOS** im Sinne Heraklits bezeichnen, um über den hintergründigen Sinn unseres Daseins jenseits einer uns spaltenden Wirtschaftsunion nachdenken zu

können. Wir brauchen eine Statue - einen Wächter - der uns vor Augen führt, dass wir immer zuerst in Europa eine **Wertegemeinschaft** sind und bleiben müssen.

Wer soll ich sein? Diese Frage stellt sich bewusst oder unbewusst jeder Mensch vielfach am Tage, aber wie es der Analytiker C.G. Jung ausdrückte, die bewusste Frage stellt sich nahezu jeder Mensch nach der Lebensmitte. Für Carl Gustav Jung ging es immer auch um die Frage einer Religion, einer religio – der Rückverbundenheit in etwas, was wir *nicht* wieder selbst sind. Bei Einfluss, Macht und Größe werden diese ursprünglichen Mittel zum Selbstzweck, zum Selbstzweck als Ziel meines eigenen Handelns

Sigmund Freud hat über eine grundlegende Denkwende, eine kopernikanische Wende, geschrieben, als er meinte, das Charles Darwin den Mensch vom privilegierten Stand gegenüber der Tierwelt herunter warf, nach dem er nachweisen konnte, dass wir vom Affen abstammen, beziehungsweise die gleichen Vorfahren haben. Nun, Freud war ganz in seiner Zeit ein naturwissenschaftlich orientierter Forscher, und daher können wir es ihm auch nicht verübeln, dass seine objektive Außenwelt die Welt des Überichs war. In der Naturwissenschaft konnte Gott, konnten Werte, konnte Sinn nicht nachgewiesen werden und solange etwas nicht messbar war, wurde von den naturwissenschaftlich orientierten Psychotherapeuten alles Geistige, alles Transzendente, alles Sinnorientierte, die Freiheit und die Verantwortung abgelehnt oder nicht berücksichtigt. Für Sigmund Freud glich der Mensch eher

einer **Dampfmaschine: Trieb / Druckaufbau / Dampfentladung**. Nur aus dieser Ebene – der Ebene des Messbaren - heraus kann es noch erklärt werden, dass die humanistischen Psychotherapieformen in Deutschland nicht anerkannt sind.

So hat Sigmund Freud – in einem Brief an Prinzessin Bonaparte – einmal geschrieben: »Im Moment, da man nach Sinn und Wert des Lebens fragt, ist man krank. Man hat nur eingestanden, dass man einen Vorrat von unbefriedigter Libido hat.«

Wurden wir, wie Sigmund Freud es formulierte, gekränkt in unserer Selbstherrlichkeit, kein privilegiertes Wesen gegenüber den Affen zu sein, so möchte ich genau das Gegenteil betonen, dass der Unterschied zum Tier in unserer Freiheit liegt, gegenüber unseren Trieben ein Trotzdem sagen zu können. Wir sind mehr als ein Tier, geistig, frei und verantwortlich.

Hat Darwin den Menschen wieder in das Tierreich zurückgeholt, war es der Philosoph Max Scheler (1874-1928) mit seinem Buch, „Die Stellung des Menschen im Kosmos“, der dem Menschen wieder seine geistig bestimmte und einzigartige Stellung gegenüber dem Tierreich zurückgewonnen hatte. Scheler sagt: Das Wesen des Menschen und das, was man seine Sonderstellung nennen kann, steht hoch über dem, was mit Intelligenz bezeichnet wird. Auch Tiere haben eine Intelligenz und können im Rahmen ihrer Instinkte und Triebe wählen. Für Scheler und viele andere Philosophen sind wir ein geistiges Wesen, das nicht trieb- und umweltgebunden

ist, sondern WELTOFFEN. Scheler spricht hier ausdrücklich vom Geist, als dem innersten Baustein des Menschen.

Der langen Rede soll hier ein kleines Denkbeispiel folgen, wie jeder für sich seine Dialektik aufheben kann. Es basiert auf einem Beispiel von Frankl und meinen Erfahrungen aus der Therapie.

Man stelle sich einen Menschen vor, entweder mit einem biologischen, psychologischen oder soziologischen Schicksal beschlagen sieht er in der Außenwelt, was er nicht hat: die Schönheit, Macht und Einfluss. Er fühlt sich als ein Nichts, als ein Verlierer. Soweit die Haben-Seite. Auf der Soll-Seite stehen bedingt durch die schwer wiegende Haben-Seite eine ungewisse Zukunft, Kampf ums Überleben und die Aussicht auf Verbitterung. Wie fühlt sich so ein Mensch? Buchstäblich adelig: **von nichts zu nichts.**

Alleine durch das Menschenbild kann diesem „adeligen“ Patienten geholfen werden. Auf der Haben-Seite stehen alle Erfahrungen aus seinem Lebenskampf, die heroischen Leistungen sein Schicksal erhobenen Hauptes zu tragen und das Scheitern als Reichtum seiner Erfahrung, die niemand ihm nehmen kann. Auf der anderen Seite, der Soll-Seite, steht das noch zu Verwirklichende, der Forderungscharakter des Lebens, das Gesollte, die Fragen, die einer Beantwortung harren. Aus dem von nichts zu nichts erscheint plötzlich ein Mensch mit reicher Erfahrung und einer Weltoffenheit, der seine ganz persönlichen Spuren hinterlassen wird. Hier zeigt der Mensch



nicht nur seine ganz persönliche Urheberschaft seines eigenen Lebens, sondern er wird, wie Karl Jaspers es nennt, zu einer Autorität. Wahre Autorität, so Jaspers, ist frei und verantwortlich und Urheber seiner eigenen Persönlichkeit.